

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831

26.3.1831 (Nr. 85)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 85.

Samstag, den 26. März

1831.

Baden.

Karlsruhe, den 25. März. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Sophie haben gnädigst geruht, am 20. d. einige Mitglieder der Kommission der höhern Töchterschule zu empfangen, und ihrem unterthänigsten Ansuchen, die Beschüzerin dieser Anstalt zu werden, huldvollst zu entsprechen. Höchst dieselben wohnten gestern in Begleitung der Prinzessin Alexandrine Hoheit, mehrere Stunden den Prüfungen bei, an deren Schlusse die erhabene Beschüzerin Ihre Zufriedenheit mit den Leistungen in den gnädigsten Ausdrücken an den Tag legte. Während war es besonders, wie Ihre Königliche Hoheit an jede einzelne Schülerin Worte mütterlicher Liebe richtete, und wie auch die Prinzessin Alexandrine sich mit mehreren derselben auf die liebenswürdigste Weise unterhielt.

So wird denn dieses Institut unter der höchsten Leitung der allverehrten Landesfürstin immer fröhlicher gedeihen, und zur Bildung edler, geschickter Töchter sehr genreich fortwirken.

Frankreich.

Paris, den 21. März. Die Regierung hat die Herstellung der von der Restauration entfernten Basreliefs an dem Triumpfbogen des Carouselyplatzes, welche Szenen der Schlacht von Austerlitz enthalten, angeordnet.

In einem Tagsbefehl, den General Pajol an die Nationalgarde erlassen hat, fordert er die Offiziere, welche entschlossen waren, nach der Erscheinung des neuen Gesetzes ihre Stellen niederzulegen, auf, in denselben zu bleiben, bis die neuen Wahlen angeordnet seien, da die Folgen des gegenheiligen Entschlusses unheilbringend sein könnten.

Die Kommission zur Berathung des Gesetzes über die außerordentlichen Abgaben, soll der Erhöhung der Patentsteuer ihre Bestimmung versagen.

Hr. Huber-Saladin, von der provisorischen Regierung der freien vereinten Provinzen Italiens mit einer diplomatischen Mission hiehergesandt, ist über Livorno angekommen, da man ihm die Durchreise durch Piemont nicht gestattete.

Die Einnahme in Paganinis drittem Konzert betrug 22,000 Fr.

Nach Berichten aus Toulon, den 14. März. ist die Einberufung von 800 Matrosen angeordnet worden.

Sitzung der Deputirtenkammer. — Der von Hrn. Cerrmenin vorgeschlagene Gesetzentwurf, der die Gehaltsanhäufungen verbietet, ward mit 210 Stimmen gegen

28 angenommen. Der Marineminister überreichte einen Gesetzentwurf über die Marinepensionen. — In geheimer Sitzung beschloß die Kammer wieder mit ihrem Budget.

Großbritannien.

London, den 19. März. Mehrere Journale berichten, die Regierung werde eine Flotte, deren Stärke sie auf 6 Linienfahrzeuge angeben, in die Schelde schicken. Der Courier sagt darüber: „Wir erfahren, daß unsere Kollegen im Irrthum sind.“ Privatbriefe dagegen, die am 21. in Paris ankamen, bestätigten diese Maaßregel, und setzten hinzu, sie bezwecke nur den Schutz des brittischen Handels.

Der Umstand, daß in der heutigen Sitzung des Unterhauses das Ministerium in der Minorität war, erregt einige Besorgniß hinsichtlich der Parlamentsreform.

Parl. Sitzungen v. 15. — Das Oberhaus beschäftigte sich nur mit Petitionen und einigen unbedeutenden Bills. — Im Unterhause erklärte Lord Althorp als Erwiderung auf die Schilderung der unendlich traurigen Lage der Grafschaft Mayo in Irland, die Regierung beschäftige sich gegenwärtig mit einer Maaßregel zu ihrer Unterstützung. Auf eine Anfrage, ob die Regierung keine Veränderung in den Gesetzen über den Seidenhandel beabsichtige, erwiderte Hr. Thompson, dies sei nicht der Fall. Der Kanzler der Schatzkammer trug sodann den Plan der Regierung hinsichtlich der Abgaben auf die Holzeinfuhr vor, und Hr. Thompson hielt zu seinen Gunsten eine lange Rede. Allein er fand lebhaften Widerspruch, und wurde, obwohl Hr. Warburton auf Vertagung antrug, zur Abstimmung gebracht, welche unter großem Lärmen dahin erfolgte, daß sich 236 Stimmen gegen, und 190 für das Ministerium aussprachen. Die Opposition war darüber voll Jubel; Hr. Hobhouse versicherte indeß, man könne daraus keine Folgerung hinsichtlich der Reformfrage ziehen.

Belgien.

Brüssel, den 21. März. Der Belge sagt in Bezug auf den gemeldeten Austritt dreier Minister, es sei dies ein öffentliches Unglück, da es beweise, daß die Partei für die Vereinigung im Ministerrath gesiegt habe; die angeblichen Nachfolger der austretenden Minister, die Hrn. Blargnies und Seron, unterstützten das gleiche System.

Nach Berichten aus der Gegend von Gent verlegen dort die Holländer fortwährend den Waffenstillstand.

Wenn dagegen die Belgier einen holländ. Berscharen, der ohne Waffen aus Irrthum über ihr Gebiet ritt, erschließen, so versichert der Courier, das sei vollkommen in der Ordnung. — Der Regent hat 50,000 Piken anbestellt, um damit das Landvolk zu bewaffnen. — Zu denen, welche sich geweigert haben sollen, dem Regenten den Eid der Treue zu leisten, gehört auch der Baron von Hoogvorst, Kommandant der Bürgergarde.

H o l l a n d.

Haag, den 19. März. Dem Vernehmen nach wird der Prinz Friedrich in Breda erwartet, um das Oberkommando über die holländische Armee zu übernehmen.

I t a l i e n.

Am 22. März meldeten Handelsbriefe in Zürich den Tod des Königs von Sardinien.

Vologna, den 14. März. Die provisorische Regierung hat unter Vorausschickung der Motive, welche sich im Grunde darauf reduzieren, daß der Schatz leer sei, und die Regierung Geld bedürfe, die Vorerhebung von $\frac{1}{4}$ der direkten Steuern angeordnet.

P o l e n.

Warschau, den 17. März. Der Generalissimus hat durch mehrere Tagsbefehle Beförderungen in der Armee vorgenommen, den Bürgern Warschaus für die Organisation des Regiments »Söhne Warschaus«, und der Besatzung von Zamosc für ihren glücklichen Ausfall nach Uscilug gedankt, und endlich den Offizieren strengere Befolgung der Anordnungen des Kriegsministeriums eingeschärft. — Der Municipalrath hat die Bürger aufgefordert, die Zimmer für die angesagte Einquartierung stets in Bereitschaft zu halten. Er ermahnt sie wiederholt zur Bezahlung der ausgeschriebenen Beiträge für die Organisation der neuen Warschauer Regimenter; und fordert sie zur Lieferung von 160 Wagen, 150 Pferden und 70 Paar Geschirren, die der Troß der Armee bedürfe, auf.

Der patriotische Verein hat dem Generalissimus Skrzynecki für die Annahme dieser Würde gedankt. — Vorgestern hat die Ziehung der Partialobligationen begonnen. — Der Pavillon des k. Schlosses wird zum Empfang des hier erwarteten Generals Exelmans in Bereitschaft gesetzt. Der hiesige franz. Konsul, Hr. Durand, soll durch Hr. Firmin ersetzt werden. — Der Eisgang dauert noch fort, und das Wetter ist so ungünstig, daß es wahrscheinlich den Mangel an Nachrichten vom Kriegsschauplatz veranlaßt. Lublin soll noch von den Polen besetzt sein; auch versichert man, General Dwernicki habe die Russen wiederholt geschlagen, und ihnen 3 Kanonen abgenommen. — Die Staatszeitung enthält einen bittern Artikel gegen das franz. Ministerium, das nur die Gnade des Kaisers von Rußland für die Polen habe erbetteln wollen; allein sie würden jetzt von ihm keinen Rath mehr annehmen, und ihre Sache allein ausfechten.

Der Krakauer Courier berichtet die Ankunft des Generals Chlopicki in dortiger Stadt.

Berliner Blätter sagen: Ueber Podolien weiß man

nichts Bestimmtes; nach Warschauer Berichten wäre dort ein Aufstand ausgebrochen, dessen Häupter sie Lyczkiewicz und Rzewuski nennen.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 12. März. Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael ist am 6. d. zu Jamburg angekommen und war sogleich weiter gereist.

General Rosen hat den St. Wladimirorden 1. Klasse, und Generalleutnant v. Reichardt den St. Alexander Newskiorden erhalten.

Die preuß. Staatszeitung vom 21. März enthält in einem Supplement nachstehenden Auszug eines Schreibens aus dem kais. russischen Hauptquartier Sienica vom 12. März:

Nach der Schlacht vom 25. Febr. haben die russischen Truppen die Umgegenden Praga's fortwährend besetzt gehalten, und in der Vorstadt selbst ihre Vorposten aufgestellt. Die bis hinter die Weichsel zurückgeworfenen Rebellen sind noch im Besitze des Brückenkopfs geblieben, und es wäre völlig unnütz gewesen, einen Angriff darauf zu richten. Ihrerseits wurde versucht, die russ. Truppen aus den Häusern zu verdrängen, letztere in Brand zu stecken, und ein auf dem sogenannten sächsischen Werder postirtes russ. Detachement daraus zu vertreiben; sie wurden jedoch mit Verlust zurückgeschlagen, und haben seitdem diesen Versuch nicht wieder erneuert.

Die Beschaffenheit der Weichsel, das nur selten von Frösten unterbrochene Thauwetter und die Schwäche der Eisdecke haben bis jetzt den Uebergang der russ. Truppen über den Fluß gehindert. Eine Brücke darüber zu schlagen, wäre nicht rathsam gewesen, da der Eisgang dieselbe jeden Augenblick hätte fortreißen können, wodurch die Kommunikationen unterbrochen, und die Armee von allen Hilfsquellen, welche sie ihnen verdankt, abgeschnitten und dem Mangel ausgefetzt worden wäre, der in einem Lande zu befürchten ist, welches durch den Aufenthalt der feindlichen Truppen zu Grunde gerichtet, und von ihnen absichtlich verwüstet worden ist.

Der Oberbefehlshaber hat demnach beschlossen, eine beobachtende Stellung anzunehmen, und den größten Theil der Armee in ausgedehntere Kantonnirungen zu verlegen, um den Truppen einige Erholung zu verschaffen. Am 27. Febr. ward ein Detachement, bestehend aus einer Infanteriebrigade, einer Brigade regelmäßiger Kavallerie, zwei Regimentern Kosaken nebst 8 Kanonen, unter die Befehle des Generalmajors Baron Sacken gestellt, und ihm der Auftrag ertheilt, für die Erhaltung der Brücke über den Bug bei Zegrz zu wachen, und die Ankunft der letzten Escadrons des Grenadierkorps zu sichern, welches, über Ostrolenka und Pultusk kommend, sich mit der Armee vereinigen sollte, welches auch am 2. März bewerkstelligt ward.

Am 1. griffen einige hundert Krakusen ein Kosakenpiquet an, wobei einige von den letzteren getödtet wurden. Zu gleicher Zeit verbreitete sich das Gerücht, daß zahlreiche Haufen der Miliz zu Siechanow und Prasnic, und

ungefähr 10,000 M. regelmäßiger Truppen bei Plońsk sich gezeigt hätten. Hierauf ward das Korps des Generals v. Rosen beauftragt, das Land zu säubern. Von demselben wurden starke Rekognoszirungen ausgesandt, aber es begegnete keinem Feinde, weder bei Ciechanow, noch bei Prasnica. Da die Polen alle über die Wkra führenden Brücken verbrannt hatten, so konnte das Korps nicht sogleich auf Plońsk marschiren. Der Feldmarschall hielt es für unnütz, diese Expedition zu unternehmen, und ertheilte am 7. dem Korps Befehl, die Brücke bei Bęrz zu zerstören, und bei Stanisławow Quartier zu nehmen. Der General Sacken bleibt zwischen dem Bug und dem rechten Ufer des Narew, um dort die Ruhe zu erhalten, und die Magazine zu beschützen, welche die Verpflegungsmittel der auf den Straßen von Grodno und Kowno heranrückenden Garden aufbewahren.

Auf Befehl des Feldmarschalls hatte auf unserm rechten Flügel der General Kreuz, nach Besetzung von Radom, den Uebergang über die Weichsel am 23. Februar bei Lirschin bewerkstelligt. Seit dem am 19. stattgehabten Gefechte war er vom Feinde nicht weiter beunruhigt worden. Durch die aus Warschau einlaufenden Nachrichten erfuhr man, daß eine Truppenkolonne ihren Marsch nach Kartschew und Gora gerichtet habe. Der Feldmarschall befahl hierauf dem mit der Reservekavallerie zu Laszarzew kantonnirenden General Grafen von Witt, sich kampffertig zu halten. Am 26. wurden zwei Kavalleriepelotons zu Pulawy verrätherischer Weise von den Krakusen angegriffen, die, im Einverständnis mit den Einwohnern, dieselben beinahe völlig vernichteten. Einige Tage nachher erhielt der Feldmarschall die Nachricht, daß Dwernicki am 1. mit einem Korps von 12 bis 15,000 Mann und zwanzig Kanonen über die Weichsel gegangen sei. Am 2. richtete er einen unvorhergesehenen Anfall gegen ein Detaschement unter den Befehlen des Generalmajors Kaver, und fügte ihm einigen Verlust zu. Aber der Muth und die Geistesgegenwart des Obersten Lukotschewski rettete diese Truppen von einem übereilten Rückzug, und sie wichen langsam und in guter Ordnung zurück. Indessen glaubte der General Kreuz die Ankunft eines ihm an Zahl sehr überlegenen Feindes zu Lublin nicht abwarten zu müssen, zumal da derselbe die Truppen von Zamosc an sich ziehen und Aushebungen von Mannschaft im Lande organisiren konnte. Er zog sich daher auf der Straße von Piaski und Krasnoslaw zurück, und befand sich am 5. vorwärts von dieser Stadt zu Sychodol.

Auf die erste Nachricht von der Invasion des Generals Dwernicki beorderte der Feldmarschall 13 Bataillone nach Laszarzew, um sich allda mit den Truppen des Grafen Witt zu vereinigen, der mit seiner Kavallerie und einem Theile der lithauischen Gardeskavallerie den Rebellen entgegen gehen sollte. Am 7. ward eine Brücke über den Bierz bei Scharni geschlagen, und am 9. hatte General Murawieff bereits Pulawy besetzt. Nach verschiedenen Punkten wurden starke Rekognoszirungen ausgesandt, um den Marsch des Feindes zu erkunden. Das Kom-

mando aller dieser Truppen ward dem Chef des Generalstabes, Grafen von Toll, übergeben. Sollte Dwernicki bei der von mehreren seiner Offiziere geäußerten Absicht, nach Wolhynien vorzudringen, beharren, so wird er dies gewagte Unternehmen theuer bezahlen. Er wird von der Weichsel abgeschnitten und von dem ihm nachfolgenden Detaschement in die Flanke und im Rücken genommen werden, und den in Wolhynien kantonnirenden Truppen begegnen. Der einzige Ausweg wird ihm dann übrig bleiben, in Zamosc eine Zuflucht zu suchen.

Die von dem Oberbefehlshaber verfügte Truppenbewegung hat bereits die gehörige Wirkung hervorgebracht, und der General Sirawsky, der mit 6000 Mann nach Pulawy marschirt war, um sich mit dem General Dwernicki zu vereinigen, und der bereits zwei Marsche weit vorwärts gerückt war, ist gezwungen worden, sich eiligst über die Weichsel zurückzuziehen.

Da ein zweitägiges ununterbrochenes Regenwetter den Siegung zu beschleunigen verhieß, so ist das Hauptquartier nach Sienica, und die verschiedenen Korps der Armee auf Kantonnirungsorte verlegt worden, die es möglich machen werden, sie mit Schnelle und Leichtigkeit auf den Punkt zu bringen, der die größtmöglichen Vortheile dem Uebergange auf das linke Weichselufer darbieten wird.

Da die Rebellen bemerkt haben, daß verschiedene Bivouaks verlassen worden sind, so haben sie geglaubt, am 10. einen Ausfall aus dem Brückenkopf versuchen zu können, sind aber durch die Avantgarde unter den Befehlen des Generals Geismar kräftig zurückgewiesen worden, wobei sie ungefähr 100 Mann verloren haben. Unter den Getödteten befindet sich ein Offizier von Rang, ein anderer unter den Gefangenen.

Der Oberst Micielski ist als Parlamentair von Warschau zweimal ins Hauptquartier gekommen, und der Feldmarschall hat ihn jedesmal zur Audienz vorgelassen. Der Zweck seiner Sendung war, die Bedingungen zu erfahren, unter welchen der Oberbefehlshaber einwilligen würde, den Feindseligkeiten durch einen Waffenstillstand ein Ziel zu setzen. Der Feldmarschall hat vor allen Dingen eine völlige Unterwerfung der Polen unter die in dem Manifeste Sr. Majestät des Kaisers enthaltenen Befehle verlangt. Es scheint, die Polen fangen an, sich zu überzeugen, daß sie mit Erfolg den russischen Waffen nicht widerstehen können und ihnen am Ende unterliegen müssen.

Preussen.

Die Posener Zeitung versichert, daß nirgends, so viel auch bekannt geworden, daß auf geheimen und öffentlichen Wegen Charpie und Leinwand nach Polen gesandt ward, diesen Sendungen Einhalt geschähe, oder daß irgend Jemand wegen einer solchen Handlung der Menschenliebe zur Verantwortung gezogen worden sei.

Die Breslauer Zeitung meldet, daß polnische Flüchtlinge, zum Theil mit Sensen und Lanzen zu Hunderten an der diesseitigen Gränze anlangen, wo sie ent-

waffnet und in das Innere der Provinz vertheilt werden.

W e s t l a r, den 21. März. Vorige Woche ist eine Menge schweres Geschütz, angeblich 84 Stück, ohne Lasten auf Lastwagen auf dem Wege von Erfurt nach Koblenz hier durchgegangen. Pontons und anderes Feldgeräthe folgten in derselben Richtung.

B o n n, den 18. März. Eine Bekanntmachung des Senats spricht die Anerkennung des rühmlichen Betragens der Studirenden von Seite desselben aus, indem während des letzten Semesters nicht eine einzige Disziplinarstrafe habe verhängt werden müssen.

D e s t r e i c h.

W i e n, den 18. März. Handelsbriefen zufolge haben die Direktoren der Nationalbank den Diskonto für Wechsel wiederum auf 5, und den für gemünztes und ungemünztes Gold und Silber auf 4 pCt. jährlich bestimmt.

(Frankf. D. P. U. Ztg.)

Nach einer neuen Verordnung sind, obgleich unsere Regimenter größtentheils schon vollzählig waren, weitere 50,000 Mann Rekruten auszuheben. (In Ungarn sind bekanntlich früher schon 48,000 und im lombardisch-venezianischen Königreich 10,000 Mann ausgehoben worden.) Bei jedem Linienregiment ist das erste Bataillon Landwehr, von welchem bisher nur der Cadre aufgestellt war, vollständig einberufen, und schon ist man mit Organisation der zweiten Bataillone beschäftigt. In den Städten Brünn, Prag, Wien und Grätz werden 40 Batterien Artillerie (die Batterie zu 6 Stück Geschütz), darunter zwei Raketenbatterien, ausgerüstet, und mehrere Fuhrwerksdivisionen in Bereitschaft gesetzt. Nichtsdestoweniger glaubt man hier an Erhaltung des Friedens, und hält die Rüstungen der Regierung gerade zu diesem Zwecke für nothwendig.

(Münch. Korresp.)

S c h w e i z.

Z ü r i c h, den 24. März. Die Abstimmung der Bürger über die Verfassung ergab folgendes Resultat: Für die Annahme zählt man 40,593, für die Verwerfung 1723 Stimmen.

B e r n, den 21. März. Am 14. März hat der Ausschuss zur Ausarbeitung des Verfassungsentwurfs denselben der Neunzehnerkommission des Verfassungsraths übergeben. Heute beginnt dieser seine Berathungen darüber.

S p a n i e n.

Das Memorial Bordelais versichert, die Nachricht der Einnahme von Cadix durch die Konstitutionellen beruhe nicht auf einer telegraphischen Depesche, sondern auf Handelsbriefen. — In Madrid ist, dem Antrag des Hrn. Calomarde gemäß, gegen den Rath der andern Ministre, ein Prevotatgericht niedergesetzt worden.

Das Journ. de Comm. gibt an, daß der Brief eines Attache der franz. Gesandtschaft in Madrid vom 14. März die Nachrichten der Madrider Zeitung vollkommen bestätige.

Nach Briefen aus Malaga, den 5. März, in englischen Blättern, sind von da 40 Engländer und Eingeborene weggewiesen worden.

H a n n o v e r.

H a n n o v e r, den 18. März. Am 16. überreichte eine Deputation der Stände dem Herzog von Cambridge eine Erwiderung auf die Eröffnungsrede. Die Stände erklären darin ihre Treue gegen das regierende Haus, ihr Vertrauen, auch in der gegenwärtigen schweren Zeit, auf den König, ihre Freude über die Ernennung des Herzogs zum Vizekönige. Sie versprechen reifliche Prüfung der vorgelegten Arbeiten der Gesetzgebung, sorgfältige Untersuchung des Staatshaushalts und möglichste Sparsamkeit. „Aber“, heißt es in der Adresse, „die Stände dürfen es nicht verhehlen, in diesem Jahre liegen schwerere Arbeiten auf ihnen. Zeugen der Aufregung in manchen Gegenden des Landes, Zeugen der Mißverhältnisse, der Erwartungen, der Wünsche — bedürfen sie verdoppelte Kraft, um die Pflichten zu erfüllen, die das Land, die Ew. k. H. gnädigstes Vertrauen auf sie gelegt hat. Treu und ergeben ist das Land, und in seinem erhabenen Herrscher, in Ew. k. H. feste, reine, über alle Parteilung gestellte Gesinnung setzt es Vertrauen; dieses Vertrauen ist es, welches die Bitten hervorrief, denen Ew. k. H. milde ihr Ohr geliehen. Und das Vertrauen ist wohl gegründet.“ Sie danken für die Zusicherung des Petitionsrechts, und der Berücksichtigung des Verdienstes bei Befetzung der Staatsämter. Als weitere Wünsche bezeichnen sie außer den vom Throne genannten, wie bessere Vertretung der Städte, Entlastung des Landes, zeitgemäß verbesserte Verfassung: Oeffentlichkeit und freie Presse. Zum Schluß äußern die Stände: „Die Güte des allmächtigen Gottes, Sr. Maj. Weisheit und E. k. H. leitende Hand wird unser Land bewahren vor erneuerten Verbrechen wie die, durch welche in zwei Städten Recht und Ordnung gestört worden. Nur mit tiefer Trauer können die getreuen Stände des schmerzlichen Ereignisses gedenken. Glückselig besiegt durch E. k. H. Kraft und weise Mäßigung, durch des Volkes u. des Heeres Redlichkeit und Treue, wird dasselbe nun dazu dienen, die Gerechtigkeit und Weisheit ihres erhabenen Herrschers im hellsten Lichte zu zeigen. Die Gesinnungen ihres allergnädigsten Königs sind es, auf welche die getreuen Stände mit Ruhe und festem Vertrauen blicken. Er, dem sie für so viele Verwendungen zum Wohl Seiner bedrängten Unterthanen den Dank des Landes bringen, Er wird noch größere Rechte auf Dank und innige Verehrung der Mitwelt und der spätesten Nachkommen erwerben. Ew. Kön. Hoh. aber, dessen festem, gerechtem, mildem und weisem Sinne das Land verdankt, daß Bürgerblut nicht vergossen ist, auf den jedes bange Herz, jedes hoffende Auge mit Vertrauen blickt, unsern gnädigsten Vizekönig bitten die getreuen Stände, auch ferner dem Lande die Fürsorge zu erhalten, die dasselbe in den Tagen der Gefahr geschirmt hat, damit die Sorgen schwinden, die noch auf allen redlichen Gemüthern lasten, damit auch Höchstseiner Name mit dem un-

fers erhabenen Herrschers von den Engeln gesegnet werde!

Der Bizetönig erwiederte darauf: »Meine Herren! Durch die erneuerte Versicherung treuer Ergebenheit gegen König und Vaterland, welche Sie Mir Namens der Stände des Königreichs überbringen, haben Sie dem aufrichtigsten Wunsche Meines Herzens entsprochen. Unauflöbliche Bande der Liebe fetten Mich an dieses Land; dasselbe glücklich zu sehen, ist das einzige Ziel Meiner Bestrebungen, Mein lebhaftester Wunsch. Um dieses Ziel zu erreichen, habe Ich gern und willig Verpflichtungen Mich unterzogen, deren Größe Ich nicht verkenne, welche Mir aber nicht zu schwer werden sollen, wenn es das Wohl dieses Meines zweiten Vaterlandes gilt. Mit Kraft und Ausdauer hiefür zu wirken, bin Ich eben so fest entschlossen, als Erleichterungen und Verbesserungen zu gewähren, wo Ich kann, und weise Sparsamkeit zu üben, soweit der Staatszweck solches gestattet. Jetzt aber, wo die Stände des Königreichs mit gewohntem Vertrauen Mir entgegen gekommen, wo sie Mir ihre Unterstützung und eine besonnene ruhige Erwägung bei allem demjenigen zugesagt haben, wo die Wohlfahrt dieses Königreichs in Frage kommt, sehe Ich um so ruhiger dem Ausgange Ihrer wichtigen Beratungen entgegen. Denn Ich weiß, daß Alle, was auch die Meinungen sein mögen, nur das Gute und das Rechte, das Glück und den Frieden dieses Landes mit Mir erstreben, und durch die Erfüllung schwerer Pflichten neue Ansprüche auf den Dank des Königs und des Vaterlandes, und auf das Anerkennniß der hohen Achtung und Wohlgeogenheit sich erwerben werden, welches Ich gegen Sie, M. H., und gegen Ihre sämtlichen Mißstände gern hierdurch öffentlich ausspreche.«

Türkei.

Konstantinopel, den 25. Febr. Der russ. Gesandtschaftsträger, Baron v. Ruckmann, ist zum Residenten in Griechenland ernannt worden. Er wird dahin reisen, sobald Hr. v. Butteneff, kaiserl. russ. Botschafter bei der Pforte, hier angekommen sein wird. — Die Flotte liegt noch immer im Arsenal, und von der Unternehmung des Großwesiers gegen Stutari hat die Pforte noch nichts Offizielles bekannt gemacht. — Fortwährend heißt es, daß die Pforte ihre Zahlungen an Rußland suspendirt habe; die Regierung thut indeß nichts, diese wohl ungegründete Angabe zu widerlegen. — In Persien sollen wirklich Unruhen ausgebrochen sein. — An der Verschnürung der Hauptstadt wird eifrig fortgearbeitet.

Der Coarrier de Smyrne berichtet vom 11. Dezember: In Salonichi wird gegenwärtig ein Regiment von 4000 Mann gebildet. Seit den letzten Hinrichtungen, die allgemeinen Unwillen erregten, wagte der dortige Pascha nicht mehr, neue anzuordnen; er gab vielmehr seine Gefangenen auf die Verwendung der fremden Konsuln frei. — Der Großwesier Reschid Pascha ist in Janina, und hat die Unruhen in Niederalbanien völlig gestillt. Um die Albanesen zu überzeugen, daß Kriegsdienst ihre einzige

Hilfe sei, weigert er sich jetzt, sie in seine Regimenter aufzunehmen. — Die Insinuationen des Präsidenten von Griechenland haben die Einwohner von Samos verleitet, der Pforte sich nicht zu unterwerfen; ebenso veranlaßten sie 600 Candioten zur Auswanderung. — Unverzüglich werden neue Unterhandlungen mit der Pforte eröffnet werden, um Griechenlands Gränze bis Arta und Volo auszu dehnen.

Staatspapiere.

Wien, den 19. März. 4prozent. Metalliques 69½; Bankaktien 954.

Paris, den 22. März. 3prozent. 52, 25; 5proz. 81, 25.

Frankfurt, den 23. März. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne 1820 74 fl.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

25. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 3/4	7,9 R.	1,5 G.	60 G.
M. 1 1/2	27 3/4	7,4 R.	3,2 G.	60 G.
N. 8	27 3/4	6,5 R.	2,2 G.	68 G.

Trüb — etwas Schnee — thüb.

Psychrometrische Differenzen: 2.2 Gr. - 2.1 Gr. - 1.2 Gr.

Konzert-Anzeige.

Am Palmsonntag, den 27. März, wird im Großherzoglichen Hoftheater zum Vortheil des Unterzeichneten eine große musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung in zwei Abtheilungen stattfinden.

Erste Abtheilung.

- 1) Ouverture von Franz Wechatschek.
- 2) Violinkonzert in 3 Abtheilungen; componirt und gespielt von F. Wechatschek.
- 3) Scene und Arie aus Oberon, von C. M. v. Weber; gesungen von Mad. Fischer.
- 4) Deklamation: »Die Vision,« Gedicht von L. Robert; auf die von Herrn v. Dannecker verfertigte Statue des Heilands; gesprochen von Herrn Hofschauspieler Weymar.
- 5) Concertante für Flöte und Oboe, von Kallivoda; gespielt von den Herrn Hofmusikern Wolfram und Neuther.

Zweite Abtheilung.

- 1) Ouverture aus Graf Armand, von Cherubini.
- 2) Introduction und Variationen über den Schminckwalzer, von Beethoven; componirt und gespielt von F. Wechatschek.

- 3) Cavatina aus der Oper: »Der Seeräuber von Bellini,« gesungen von Herrn Kammerfänger Haizinger.
 4) Deklamation: Das Vaterunser von Mahlmann; gesprochen von Madame Haizinger.
 5) Variationen auf der G Saite; componirt und gespielt von F. Pechatschek.

Wozu ergebenst einladet

F. Pechatschek,
Konzertmeister.

Versteigerung von Kunstfachen.

Da verfloffenen Montag die Zeit kaum zur Versteigerung des dritten Theils der aus dem Nachlaß des verstorbenen Galleriedirektors Karl Kunz vorhandenen Kunstgegenstände hinreichte, so mache ich hiermit bekannt, daß die Fortsetzung dieser Versteigerung nächsten Montag, den 28., und Dienstag, den 29., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr, im dritten Stock des Großh. Bildergalleriegebäudes dahier, statt findet, wozu die Kunstliebhaber hiermit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 22. März 1831.

Im Namen der Erben.

C. Kunz,
Rechtspraktikant.

Anzeige.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Karte von Polen, Rußland, Italien, Niederlande, Frankreich à 42 fr.

Dieselben Karten in kleinerem Maasstab à 24 fr.

Das alte und neue Polen, eine cartographische Skizze, nebst geschichtlichen, volks- und landes- thümlichen Notizen von E. H. Michaelis. 2 fl.

Anzeige.

Vom nächsten 5. April an, geht die mit Genehmigung der Großherzogl. Oberpostdirektion hergestellte Reisegelegenheit alle Wochen am Sonntag und Donnerstag, früh um 7 Uhr, von Baden über Rastatt nach Karlsruhe ab, und jeden Montag und Freitag, Nachmittag um 2 Uhr, von Karlsruhe über Rastatt zurück nach Baden. Wer sich dieser bequemen Gelegenheit bedienen will, beliebe seinen Platz im Gasthofe zum Erbprinzen in Karlsruhe zu bestellen. Die Person, ohne Gepäck, zahlt bis Rastatt 1 fl., mit Gepäck 1 fl. 21 fr. — Bis Baden zahlt die Person, ohne Gepäck, 1 fl. 21 fr., mit Gepäck 1 fl. 48 fr. Der Kutscher hat von jeder Person auf 6 fr. Trinkgeld Anspruch zu machen. Briefe und Pakete werden nicht angenommen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ein beinahe ganz neuer Stadtwagen (Berline coupée) mit elegantem Stadt- und Reisebock, Schwannenhälsen etc. steht bei Hofstader Kreuzer in der Waldbornstraße, wegen Mangel an Platz, um dem Preis von fünf und vierzig Louisd'ors zu verkaufen.

Baden. [Anzeige.] Die seit 2 Jahren dahier einge-

richtete und bestehende Ziegenmolkenkur, wird mit dem 1. Mai dieses Jahres wieder ihren Anfang nehmen; welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird,

Baden, bei Rastatt, den 23. März 1831.

Karlsruhe. [Anzeige.] Feine Giraffe-, Flügel- und Kronenkämme, nach dem neuesten Geschmack, sind zu haben bei Joh. Burkart, Kammacher, in der langen Straße Nr. 56.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine frequente Spezerei- und Langwaarenhandlung, in einer gewerbreichen Stadt im Großherzogthum, wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener gut erzogener junger Mensch unter billigen Bedingungen in die Lehre gesucht. Wo, sagt das Zeitungskomtoir.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine vorzügliche Konditorei, in einer Kreisstadt, wird ein Lehrling gesucht, der sogleich eintreten könnte. Nähere Auskünfte hierüber gibt H. Leichtlin in Karlsruhe.

Karlsruhe. [Diebstahl.] In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. wurden aus der Wohnung des Friedrich Haas zu Ruffheim nachbeschriebene Gegenstände mittelst Einsteigens entwendet:

- 1) Eine zinnene Maasstanne, auf welcher die Buchstaben D. H. und verschiedene Verzierungen einravirt sind.
- 2) Ein zinnener Keller mit D. H. oder F. Z. M. auf dem Rande bezeichnet.
- 3) Ein Lichtstock von Zinn.
- 4) Gegen 100 Pf. geräuchertes Schweinefleisch, bestehend in 4 Schinken und 4 Seitenstücken.
- 5) 60 Pfund Schwingmehl.
- 6) 3 Er. Gerste nebst 1 Er. mit Korn vermischter Weizen.
- 7) 32 Ellen weiß und blau carrorierter, noch ganz neuer Kattsch.
- 8) 30 Pf. neue Bettfedern nebst 3 weißleinenen Säcken und einem Pfulbenzug von Kattsch, worin die Federn enthalten waren.
- 9) Drei neue häufene Leintücher ohne Zeichen.
- 10) Ein wergenes Tischtuch.
- 11) Zwei große feinerne Häfen mit 8 Pf. Schweinen- und ohngefähr 4 Pf. Butterfchmalz.
- 12) Zwei Pf. Kochsalz.
- 13) Vier Pf. Brennöl.
- 14) Achtzig Stränge frisch gewaschenes wergenes Garn.

Dies wird zum Behufe der Fahndung andurch öffentlich bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 21. März 1831.

Großherzogliches Landamt.
v. Fischer.

Vdt. Gulbe.

Karlsruhe. [Fabrikversteigerung.] Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Bierbrauer Jakob Eypert'schen Eheleute allhier werden

Dienstags, den 29. d. M.,

Vormittags 9 Uhr, in der Jähringerstraße Nr. 13:

Manns- und Frauentleider, Bettwerk und Weißzeug, Schreinwerk, Küchen- und Bandgeschirr, so wie gemeiner Hausrath,

gegen baare Bezahlung versteigert.

Karlsruhe, den 24. März 1831.

Großherzogliches Stadtamterevisorat.

Kerler.

vdt. Sezauer,
Kommissär.

Offenburg. [Fruchtversteigerung.] Dienstags, den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden auf diesseitigem Verwaltungsbureau

33 Fril. Gerst und
30 " Haber,

Jobann

Dienstag, den 5. April d. J., Nachmittags 3 Uhr,
im Ochsenwirthshause zu Dehnsbach

75 Fril. Fees,
gegen baare Bezahlung bei der Abfassung, öffentlich versteigert
werden; wozu man die Liebhaber anmit einladet.

Offenburg, den 23. März 1831.

St. Andr. Hospitalverwaltung.
Löffler.

Mannheim. [Haus zu vermieten
oder zu verkaufen.] Da ich nächstens mein
Haus Lit. G 1 Nr. 9 beziehe, und mein Ge-
schäft mit Ausschluß des Detailhandels in dem-
selben fortführe; so bin ich gesonnen, mein
seither bewohntes Wohnhaus in Lit. G 2 Nr.
5, am Speisemarkt gelegen, entweder auf ei-
ne Reihe von Jahren zu vermieten oder auch
zu verkaufen. Dieses sehr geräumige, gut un-
terhaltene Haus, in welchem seit zehn Jahren
ein Spezerei-, Droguerie- und Farbwaaren-
handel en gros und en detail mit dem besten
Erfolge betrieben worden, und seiner vortheil-
haften Lage wegen, namentlich für ein Detail-
geschäft gleicher und jeder andern Art sehr ge-
eignet ist, kann von jedem dazu Lusttragenden
täglich eingesehen und die näheren Bedingun-
gen von mir in Erfahrung gebracht werden.

Mannheim, im Monat März 1831.

J. C. Grohe.

Gaggenau. [Weinversteigerung.] Mittwoch, den
6. April, Vormittags 10 Uhr, werden bei Unterzeichnetem nach-
stehende reingehaltene Landweine, als:

2 Fuder 5 Ohm 1818r,

7 " " " 1819r,

1 " " " 1826r,

öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber höflichst eingeladen
werden.

Gaggenau, den 26. März 1831.

Schmitt, Vogt.

Freiburg. [Aufforderung.] Der ehemal. Ochsenwirth
Thomas Bögtle von Zähringen, dessen Aufenthaltsort gegen-
wärtig unbekannt ist, hat sich eines Betrugs sehr verdächtig ge-
macht. Es wird daher in Gemäßheit hohen kaiserlichen Er-
lasses vom 25. Febr. d. J., Nr. 412 I. Sen. der Anwesenheits-
prozeß gegen ihn eingeleitet, und der Beschuldigte aufgefordert,
binnen 4 Wochen

a dato sich bei unterzeichneter Stelle gegen die vorliegenden Ver-
dachtsgründe des Betrugs um so gewisser zu rechtfertigen, als
sonst gegen ihn als Ungehorsamen verfahren und die Strafe vor-
behalten werden würde.

Freiburg, den 14. März 1831.

Großherzogliches Stadttamt.

Manz.

vdt. Ringert

Bühl. [Schuldenliquidation.] Die nachgenannten
beseitigten Amtsangehörigen wollen nach Nordamerika auswandern.

Deren sämtliche Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre An-
sprüche an dieselben um so gewisser

Montags den 28. d. M.

früh 8 Uhr anzumelden und richtig zu stellen, als man ihnen spä-
ter zu keiner Zahlung mehr verhelfen könnte.

Wendelin Fischer und dessen Ehefrau von Affenthal,
Ignaz Weiler und dessen Ehefrau, Jobann die ledigen
Joseph Weiler,
Ignaz Weiler,
Kaver Weiler,
Elisabeth Weiler und
Walburga Schmitt,

sämmtlich von Unzhurst.

Bühl, den 11. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Häfelin.

Achern. [Schuldenliquidation.] Die ledigen
Klemens Higer, und
Kaver Fischer von Walbulm,
wollen nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt
zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch den 6. April d. J.

im Kreuzwirthshaus zu Walbulm anberaumt, und werden deren
sämmliche Gläubiger hiebei zu erscheinen, und ihre Forderungen
zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheile aufgefordert, daß ihnen
sonst zu ihren Forderungen nicht mehr verholfen werden kann.

Achern den 16. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und
Bauer Nikolaus Holz von Gamshurst
mit seiner Familie, und die ledige
Magdalena Gabel von da,
wollen nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt
zur Schuldenliquidation auf

Donnerstag den 7. April d. J.

früh 9 Uhr im Rödel zu Gamshurst anberaumt, und werden de-
ren sämtliche Gläubiger hiebei zu erscheinen, und ihre Forderun-
gen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheile aufgefordert, daß
ihnen sonst zu ihren Forderungen nicht mehr verholfen werden
kann.

Achern den 17. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und
Tagelöhner Joseph Rösch von Oberachern, will mit seiner Familie
nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur
Schuldenliquidation auf

Donnerstag den 7. April d. J.

früh 9 Uhr im Adler zu Oberachern anberaumt, und werden des-
sen sämtliche Gläubiger hiebei zu erscheinen, und ihre Forderun-
gen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheile aufgefordert, daß ih-
nen sonst zu ihren Forderungen nicht mehr verholfen werden kann.

Achern den 17. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und
Bauer Joseph Harter von Dehnsbach, will mit seiner Familie
nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur
Schuldenliquidation auf

Freitag den 8. April d. J.

früh 9 Uhr im Ochsen zu Dehnsbach anberaumt, und werden des-
sen sämtliche Gläubiger hiebei zu erscheinen, und ihre Forderun-

gen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihren Forderungen nicht mehr verholten werden kann.
Achern den 17. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der ledige Bürgersohn Matheus Schneider von Wachsburst, und der Bürger und Bauer Klemens Berger mit seiner Familie von da, wollen nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag den 8. April d. J.

im Ochsen zu Wachsburst festgesetzt, und werden der n. sämtliche Gläubiger hiebei zu erscheinen, und ihre Forderungen zu liquidiren aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihren Forderungen nicht mehr verholten werden kann.

Achern den 17. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Kern.

Achern. [Schuldenliquidation.] Der Bürger und Bauer Valentin Schwarz,
mit seiner Familie;

Der Bürger und Seilermeister Franz Xaver Zink,
mit seiner Familie;

Die ledige Maria Anna Brechtel;

Der Bürger und Bauer Bernhard Stephan,
mit seiner Familie und dessen Schwiegermutter,
Katharina Sacher,

sämmtliche von Fautenbach, wollen nach Nordamerika auswandern; es wird daher Tagfahrt zur Schuldenliquidation

auf Mittwoch den 6. April d. J.

im Wagenwirthshaus zu Fautenbach anberaunt, und werden sämtliche Gläubiger derselben hiebei zu erscheinen, und ihre Forderungen zu liquidiren unter dem Rechtsnachtheile aufgefordert, daß ihnen sonst zu ihren Forderungen nicht mehr verholten werden kann.

Achern den 16. März 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.
Kern.

Offenburg. [Schuldenliquidation.] Wer an die nach Nordamerika auswandernden Trautmannschen Erbkute von Urloffen Ansprüche zu machen hat, soll solche

Samstag, den 16. April d. J.,

früh 9 Uhr, bei dem Theilungskommissär zu Urloffen anmelden, ansonst ohne Rücksicht darauf den Auswandernden der Wegzug mit ihrem Vermögen gestattet wird.

Offenburg, den 12. März 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Offenburg. [Zurückgenommene Schuldenliquidation.] Die Ulrich Sauer'schen Eheleute von Urloffen, welche Willens waren, nach Nordamerika auszuwandern, wollen nun wieder in ihrer Heimath verbleiben; es wird deshalb die unterm 15. d. M. Nr. 8025 (Karlsruh. Stg. Nr. 80, 81 u. 82) ausgeschriebene Schuldenliquidation zurückgenommen.

Offenburg, den 22. März 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Drff.

Mannheim. [Milizpflichtiger.] Der Conscriptionspflichtige Jakob Christian Kuchler von hier, der bei der letzten Aushebung nicht erschienen ist, wird hiemit aufgefordert,

bis zum 1. April d. J.

um so gewisser sich bei der diesseitigen Stelle zu fixiren, und seiner Conscriptionspflicht Genüge zu leisten, als er sonst als Refractair betrachtet und bestraft werden wird.

Mannheim, den 18. März 1831.

Großherzogl. Stadtm.
Bundt.

vd. Metting.

Borberg. [Milizpflichtige.] Die zur diesjährigen Conscriptio gehörigen abwesenden Pflichtigen

Johann Mathe Joseph Kempf von Giesingen und
Johann Mähl von Verolzheim

werden anmit aufgefordert,

binnen 6 Wochen

a dato sich um so gewisser dahier zu stellen, als sie sonst als Refracteurs betrachtet, und darnach behandelt werden.

Borberg, den 14. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Häfelin.

vd. Haas,
Kommissär.

Lahr. [Ebktafladung.] Der seit 31 Jahren von hier abwesende Schreiner Andreas Wagner von Lahr, welcher vor etwa 23 Jahren von Fürth aus, bei Nürnberg, Nachricht von sich gegeben hat, wird hiermit aufgefordert,

binnen 12 Monaten

entweder in Person oder durch Bevollmächtigten zu erscheinen, und über sein in 210 fl. 12 kr. bestehendes Vermögen zu verfügen, widrigenfalls er für verschollen erklärt, und dasselbe seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben werden wird.

Lahr den 8. März 1831.

Großherzogliches Oberamt.
Lang.

Stoßach. [Ebktafladung.] Der seit dem Jahr 1802 unwissend wo, abwesende Johann Friederang von hier, wird hiermit aufgefordert,

binnen Jahresfrist

sich zur Uebernahme seines Vermögens ab 299 fl. dahier zu melden, widrigenfalls dasselbe seinen nächsten Verwandten gegen Cautionsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben, und er für verschollen erklärt wird.

Stoßach, am 3. März 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.
Eckstein.

Lüdingen. [Aufforderung.] Von der Großherzoglich Badenschen Domänenverwaltung in Stoßach ist um Kraftloserklärung einer verloren gegangenen Schuldburkunde, welche von dem R. Oberpostrath unterm 17. Novbr. 1810 für ein von dem ehemaligen Postmeister Menzinger in Stoßach eingelegtes, aus dessen Sanktmasse auf den R. Fiscus und von diesem an die Großherzoglich Badensche Staatskasse übergegangenes Kautionskapital von 133 fl. 20 kr. den 17. November ausgestellt worden und im Staatsschuldbuch unter lit. D. sub. Nro. 2865. eingetragen ist, gebeten worden. Der unbekante Inhaber dieser Schuldburkunde wird daher aufgefordert, dieselbe

binnen der Frist von 60 Tagen

der unterzeichneten Stelle vorzulegen und seine etwaigen Ansprüche darauf geltend zu machen, widrigenfalls solche nach Ablauf dieser Frist für kraftlos erklärt werden wird.

So beschloffen im Civil-Senat des R. Gerichtshofs,

Lüdingen, den 22. Febr. 1831.

Wosler.